

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

30.9.1837 (No. 271)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 271. Samstag, den 30. September 1837.

Baden.

Karlsruhe, 28. Sept. Die Nummer 34 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine Vollzugsverordnung großh. Ministeriums des Innern vom 15. Sept., die Gemeindevahlen betr.

II. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 16. Sept., die Rückvergütung des preuß. Rheinzolls von überseeischen Waaren betr., wonach durch höchste Entschliebung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 6. d. M. gnädigst genehmigt worden ist, daß von den überseeischen (außervereinsländischen) Waaren, die auf dem Rhein und dessen Nebenflüssen unmittelbar aus einem nicht zum Verein gehörigen Lande oder aus einem vereinsländischen Freihafen bezogen und im Großherzogthume zum Eingang verzollt werden, das erweislich bezahlte preußische Rheinzoll, das nach der Verordnung vom 9. Januar v. J. (Regierungsblatt 1836, Seite 13) zu zwei Dritteln rückerstattet wird, für die Zukunft in vollem Betrag erstattet werde: welche erhöhte Rückvergütung bei allen, vom 1. Oktober d. J. an zur Verzollung kommenden Waaren der betreffenden Art Anwendung finden.

III. Eine Vollzugsverordnung großh. Finanzministeriums vom 16. Sept., die Verlegung des Eigens des Hauptzollamtes Singen nach Randegg betr.

IV. Die Bekanntmachung einer wohlthätigen Stiftung.

Freiburg, 27. Sept. Unsere zoologischen und zoologischen Sammlungen haben vor einigen Tagen wieder um, und zwar durch einen ehemaligen Zögling der hiesigen Hochschule, Hrn. B. Mayer von Waldkirch, gegenwärtig Bataillonsarzt bei den kön. niederländischen Truppen in der Kolonie Surinam, einen schönen Zuwachs erhalten. Hr. Mayer hat diesen Sammlungen an hundert Stück surinam'sche Vögel, trefflich ausgebalgt, und viele interessante Amphibien und Fische nebst einigen Säugethieren und Säugethieren in Weingeist, aus eben jener Kolonie, zum Geschenke übersandt. Wüßten in solchen freundlichen Gaben auch andere Zöglinge unserer Universität, die sich in ähnlichen Verhältnissen befinden und befinden werden, sich bei dieser, ihrer almatern, ein Gedächtniß stiften! (F. 3.)

Anhalt.

Röthen; 22. September. Es ist immer noch nicht fest bestimmt, ob und wie der Zug der mag-

deburg-leipziger Eisenbahn durch unser Ländchen gehen soll, und ob die hohe Expropriationsforderung unserer Regierung realisiert, oder bewirkt werde, das Köthensche ganz zu umgehen, und durch das Bernburgsche die Bahn laufen zu lassen. Den 27. d. M. findet eine Generalversammlung der Aktionäre in Magdeburg statt. — Von unserm jungen Bärenorden ist in Anhalt noch kein Exemplar ausgegeben worden. Es heißt, daß zum neuen Jahrestage von 1838 bedeutende Vertheilungen statifinden sollen. So werden wir der Geschichte der Orden das denkwürdige Beispiel liefern, daß erst nach Verlauf eines Jahres seit Stiftung dieses Ordens (der 18. Nov. 1836 ist sein Stiftungstag) seine erste Vertheilung in seinem Geburtslande statifand, ein Datum, das zum Zweitemale in der Geschichte eines andern Ordens nicht wieder gefunden werden dürfte. (Hann. 3.)

Baier n.

München, 26. Sept. Se. kön. Hoh. der Kronprinz Maximilian sind vom Bado Norderney in Hohenschwangau, in vollkommenster Gesundheit, eingetroffen.

München, 26. Sept. Der erste entscheidende Artikel des Expropriationsgesetzes wurde in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, wenn gleich mit einiger Modifikation, angenommen; es kann demnach an der Annahme des Gesetzes selbst nicht wohl mehr gezweifelt werden. — Einem heute in der Kammer vorgelesenen allerhöchsten Reskript zufolge wurde die Dauer der Ständerversammlung bis zum 4. Nov. verlängert. (M. 3.)

Hannover.

Hannover, 25. Sept. Se. Maj. der König haben geruht, dem bisherigen Generalquartiermeisterstabe unter der allgemeinen Benennung: Generallstab der Armee, eine veränderte Organisation zu geben, und die Chargen vom Generalquartiermeister und Abgeneralquartiermeister aufzuheben. Der bisherige Generalquartiermeister, Oberst Prott, ist zum Chef des Generallstabes ernannt. (Hann. 3.)

Hannover, 26. Sept. In der Folge werden Se. Maj. jeden Mittwoch, um 11 Uhr, Audienzen geben. Alle Personen, welche wünschen, eine Audienz bei Sr. Maj. zu erhalten, haben Tags vorher an den dienstthuenden Flügeladjutanten ihre Namen schriftlich einzusenden, und damit zu bemerken, ob die Audienz dienstliche oder Privatwache zum Gegenstande hat. Hinsichtlich des Em-

pfangs des Militärs bleibt es bei der bereits getroffenen Bestimmung. (Hann. 3.)

— Se. Kön. Maj. haben gnädigst geruht, allerhöchstero bisherigen Geschäftsträger am päpstl. Hofe, Legationsrath Kestner, zum Ministerresidenten bei gedachtem Hofe zu ernennen. (Hann. 3.)

Kurhessen.

Kassel, 26. Sept. Dem Vernehmen nach ist dem zum Deputirten der Städte des Schwalmstroms wieder erwählten Metropolitan, Dr. Hoffmann zu Homberg, die Erlaubniß zum Eintritt in die Ständeversammlung von der vorgelegten Behörde nicht erteilt worden. (Frankf. D. V. A. 3tg.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 24. Sept. Obwohl unsere Messe eigentlich heute erst beginnen soll und das frühere Verkaufen den Fremden sogar bei 50 Rthlr. Strafe verboten ist, so nimmt doch jeder Großhändler an, daß für ihn wenig günstige Aussicht die Messe darbiete, wenn er nicht vorher schon viel verkauft hat. Dem Denunzianten eines früher vollzogenen Meßhandels ist ein ansehnlicher Theil der Strassummen zugesichert worden, und doch hört man nicht, daß Denunziationen vorgekommen seyen. Man ist zwar gewohnt von den Großhändlern, selbst wenn sie gute Geschäfte gemacht haben, immer über schlechte Messe klagen zu hören; aber mit dieser Messe scheinen sie doch nicht ganz unzufrieden zu seyn. Die Preise der Wolle, der Baumwolle und der Seide sind gefallen, was die Einkäufer, die ein baldiges Steigen voraussehen, zu desto größern Einkäufen veranlaßt, und der vergrößerte Absatz entschädigt für niedrige Preise. Aus Polen sehn wir nicht viel Einkäufer hier, da der Pashandel nach Rußland erschwert seyn soll und die enormen Einfuhrzölle den Absatz mancher Waaren nach Rußland unmöglich machen. (Grff. 3.)

Leipzig, 24. Sept. Leider erhalten wir so eben die Nachricht, daß die Cholera in Berlin höchst bössartig geworden ist und sich in einen pestartigen Typhus verwandelt hat, weshalb einige Straßen durch Militär gesperrt worden sind. Die Anzahl der täglichen Opfer ist noch sehr bedeutend und soll die Angaben um zwei Drittheile überschreiten [?] — Hier und in der Umgegend erfreuen wir uns, Gott sey Dank! fortwährend des besten Gesundheitszustandes. Das ziemlich allgemein verbreitete Gerücht, als seyen hier einzelne Cholerafälle vorgekommen, ist durchaus ungegründet und verdankt bösswilligen Absichten seine Entstehung. (Fr. M.)

Württemberg.

Spaichingen, 16. Sept. Auch in unserer Gegend findet sowohl das Pflanzen der Runkelrüben, als auch die Zuckerrübenfabrikation daraus nach Besiegung mancher Hindernisse jetzt Anklang. Es herrschte früher das Vorurtheil, als wenn unsere Gegend, aus Mangel an Dammerde und Fruchtbarkeit, sich nicht zum Anbau der Runkelrüben eigne, was aber durch die neuesten gün-

stigen Erfolge satzsam widerlegt ist. Auch in Spaichingen, Aldingen, Baldheim und andern Orten (selbst auf dem Muraus des Heuberges in besseren Geländen) gedeiht diese Rübe zu einer bedeutenden Größe. Ein weiterer Einwurf, als wenn die Rübe in unserer Gegend (2,000 bis 3,000 Schuh über der Meeresfläche) wegen früher Herbstkälte nicht zur Reife gelange, also der Süßstoff nicht gehörig zeitigen könne, ist durch genügende Proben widerlegt. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 24. Sept. Die Cholera setzt ihre Verwüstungen in der Stadt unaufhaltsam fort, und es sind jetzt schon mehr als das vorigemal, und nahe an 2000 Personen verstorben. Dagegen ist auf den nahe und meistens höher liegenden Dörfern noch kein Fall vorgekommen, obgleich deren Bewohner mit uns in täglichem und ununterbrochenem Verkehr stehen. Man kann daher sehen, was Reinheit der Luft und klimatische Verhältnisse vermögen. Unter den größern Städten, welche fortwährend von dieser räthselhaften Epidemie verschont geblieben sind, nennt man Lublinz in Oberschlesien, Groß-Glogau und Brandenburg an der Havel, und es würde vielleicht zu irgend einem erfreulichen Resultate führen, wenn man von einer eigenen Kommission ihre besonderen Luftverhältnisse untersuchen ließe. Die Potsdamer Regierung scheint noch immer an die Contagiosität, woran hier kein Mensch mehr denkt, zu glauben, da sie die Schiffer zur Lösung von Gesundheitspässen anhält, und wie bei andern ansteckenden Krankheiten das Transportiren der Kranken von einem Dorfe zum andern verbietet. Das von Dr. Strahl vorgeschlagene Schutzmittel, „Aloe und Rhubarber“, hat sich nicht bewährt gefunden, da ihm von 16 Kranken 10 gestorben sind. Bei dem ersten Stadium, das aber vielfältig übersehen oder zu leicht genommen wird, bleibt immer Fliederthee und Bettwärme das beste Mittel, und man treut sich hier, daß Dr. Leo in Warschau einigen hiesigen Ignoranten, die seine Ansicht ohne hinreichende Gründe in Zweifel zogen, und noch mehr das Publikum allarmirten, in festem und derbem Tone geantwortet hat. Auch ist ein altes Landmittel, das die Bauern gegen Gallenfieber seit langer Zeit anwenden, mit Erfolg gebraucht worden; es ist dies ein Thee von sogenanntem Schweinegras, ein Gras, das an den Straßenecken wächst. Ein Spezifikum ist noch nicht gefunden, und viele glauben, daß für die letzten Stadien ein solches hauptsächlich nur in äußern Medicamenten, d. h. in Alineamenten, auffindbar sey, weil der innere Organismus schon zu sehr gelähmt ist, um von innen heraus eine Thätigkeit des äußern Hautsystems noch hervorbringen zu können. (Fr. M.)

Berlin, 25. Sept. Das heute ausgegebene 18te Stück der Gesessammlung gibt die Kabinettsordre vom 6. Aug. d. J., Erläuterungen und Ergänzungen der Verordnungen über die Zensur der Druckschriften vom 18. Okt. 1819 und 28. Dez. 1824 enthaltend.

— Hinsichtlich der von der Armee anzulegenden Trauer um den verewigten Herzog Karl von Mecklenburg haben

des Königs Maj. die nachstehende Kabinettsordre zu erlassen geruht: „Um die ausgezeichneten Dienste und die unter allen Verhältnissen und in jeder Beziehung bewährte treue Ergebenheit des heute verstorbenen Generals der Infanterie, Herzogs Karl von Mecklenburg Hohen, würdig zu ehren, bestimme Ich, daß die Armee für denselben auf acht Tage Trauer anzulegen hat. Diese Trauer beginnt bei jedem einzelnen Truppentheile mit dem Tage des Empfanges dieser Verfügung. Ich beauftrage das Kriegsministerium mit der erforderlichen Bekanntmachung derselben an die Armee. Berlin, 21. September 1837. Friedrich Wilhelm.“

Berlin, 25. Sept. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 29 Personen und als an derselben verstorben 23 Personen angemeldet worden.

— Ihre Kön. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von hier nach Tegernsee abgereist.

(Pr. St. Btg.)

R u s s l a n d.

Wien, 21. Sept. Die seit vorgestern hier eingetroffenen Privatbriefe aus dem Lager von Boonesensf wachen eine imposante Schilderung der dortigen militärischen Manöver. Sr. k. H. der Erzherzog Johann war überrascht über die Pracht, Schönheit und Haltung der Truppen. Beide russische MM. boten Allem auf, um den erlauchten Fremden den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Es hieß daselbst, daß der Prinz August von Preußen und der Herzog von Leuchtenberg am 15. d. M. die Reise mit Sr. k. H. dem Erzherzog Johann nach Konstantinopel und Athen gleichzeitig antreten werden.

(S. M.)

M e r i k o.

Michel Chevalier, in seinen Briefen über Mexiko sagt u. A. über den moralischen Zustand der Gesellschaft dort: Ein engl. Reisender, ein großer Bewunderer seines Landes, wie sie es alle sind, und voll Geringschätzung gegen Alles, was nicht aus Altenglant kam, hat von der mexikanischen Aristokratie gesagt, es sey umsonst, wenn man diese Leute umkehre, um bei ihnen eine edle Erfindung, ein Bruchstück von Aufopferung und Seelengröße zu finden, wenn man ihr Herz sondire, um etwas von einer heroischen Faser zu entdecken, wenn man sie befühle und taste, um ihnen eine Aeußerung von Energie und männlichem Willen zu entlocken. Das einzige Bemerkbare sey Sinnlichkeit ohne Geschmack, kleine Leidenschaften, gemeine Eifersucht, zerfloßen in Apathe und Weichlichkeit. Ohne mich zum Ego dieses strengen Urtheils zu machen, muß ich doch sagen, daß ich nicht begreife, wie diese Menschen, unter denen ich lebe, die ich sehe und höre, dieselben seyn, welche so viel Eifer und Hingebung, so viel Lebendigkeit des Geistes und Kraft der Seele zeigten, als es das spanische Joch zu brechen, tausend Gefahren und Mühseligkeiten zu tragen galt. Wie, sind das die tapfern Soldaten der Hidalgo und Morelos, die glorreichen Waffenbrü-

der der Victoria und Bravo! Mit dem Erlöschen des Hasses gegen die Spanier haben sie, meint man, den Hauch verloren, der sie belebt hatte, und sie sind gleichsam nur ein Schatten dessen, was sie waren. Diese herrschende Klasse, besonders die, welche die Stellen besetzen, bieten einen wahrhaft trostlosen Anblick. Die frechste Käufligkeit ist an der Tagesordnung, die Gewissen haben ihren öffentlichen Tarif. Thüren, die ein Beutel mit Quadrupeln nicht öffnet, halten nicht Stand gegen zwei. Die Zollbeamten z. B. sind die ersten, die den Kaufleuten vorschlagen, sich mit ihnen abzustimmen. Besäßen die Inhaber der Gewalt nur so viel Geist, um die Angelegenheiten des Staats erträglich zu besorgen, während sie für ihre eigenen bewunderungswürdig arbeiten! Allein sie sind eben so verborben, als zu dem geringsten Geschäft unfähig! Die Sitten sind zwar äußerlich nicht so zuchtlos unter der mexikanischen Aristokratie, als sie unter den entsprechenden Ständen in Lima oder Brasilien seyn mögen. Hier nimmt die Lieberlichkeit sich wenigstens die Mühe, sich zu verbergen — das ist eine Huldigung, die man der Tugend darbringt. Wenn ich aber Alles erzählen dürfte, was ich von den Arzten im Vertrauen erfahren habe! Ueberdies werden Rechtschaffenheit und Zartgefühl mehr und mehr ein Buch mit sieben Siegeln. Die Ehre ist ein Wort, das bald keinen Sinn mehr haben wird, außer im Spiel. Die Freundschaft nimmt alle Merkmale eines vorübergehenden Bundes zur Sättigung selbstlicher Leidenschaften an. Die Wahrheit des Eides ist eine Mystifikation, Freimüthigkeit eine Dummheit. Dem Verfasser des Gu. Blas scheint ein Bild von der Magistratur dieses Landes vorgeschwebt zu haben. Bornehme Damen, wird behauptet, seyen vorzüglich geübt in der Kunst, in Kaufläden einen Schleier, oder was dergleichen ist, abzuführen; die Schönen aus dem Volk thun es ihnen gleich. Vor einiger Zeit ertraxte ein fremder Kaufmann eine Indianerin, wie sie nicht mehr und nicht weniger als eine ungeheure bronzene Standuhr in den Falten ihrer Keboza (Mantel) forttragen wollte. Es gibt in Mexiko einen Detailladen von sekundärer Wichtigkeit, dessen Besitzer den Werth der Gegenstände, die ihm jährlich entwendet werden, auf 10,000 Fr. anschlägt. Nach so großen Fehlern ist es überflüssig, noch die kleinen Sünden aufzuzählen. Kaum wage ich es daher, die Leidenschaften fürs Spiel zu erwähnen, die unter den Mexikanern herrscht; überall, bei Festen, auf Messen und in öffentlichen Gesellschaften wird gespielt. Auf dem Jahresfest des Dorfes St. Augustin, bei Mexiko, wurde und wird trotz der gesunkenen Vermögensverhältnisse noch jetzt das hohe Spiel auf unnütze Art getrieben. Man nannte mir einen reichen Pfarrer, der jedes Jahr mit einem Talego (Sack) Haren dahin kam. Ohne vom Pferde zu steigen, reichte er dem Bäcker seinen Goldsack durchs Fenster und setzte die ganze Summe auf eine Karte. Verlor er, so gab er seinem Thier die Sporen, und ohne einen Anedruck von Bedauern, ritt er in sein Dorf zurück. Gewann er, so entfernte er sich eben so

Schnell und mit demselben gleichgültigen Gesichte, um sich periodisch ein Jahr später wieder einzufinden. So ist das moralische Gewicht der Personen, in deren Händen die Geschicke Mexiko's ruhen. Die Entstittlichung greift freßartig um sich. Die Rancheros und die indianischen Bauern haben sich noch am freiesten erhalten; aber schon gibt es unter ihnen viele, denen es eine Kleinigkeit ist, einem Wanderer die Börse oder das Leben abzufordern. In den Bürgerkriegen schont man einander nicht aus Menschlichkeit, sondern weil man nicht Kraft hat, eine Hinrichtung zu befehlen, um sich eines Nebenbuhlers zu entledigen, den man verabscheut, oder weil man sich vor Repressalien fürchtet. Die Strafgesetze kommen selbst in Bezug auf die gemeinsten Vergehen außer Übung. Für Diebe und Banditen ist die Regierung mild und väterlich. Sie läßt diese Elenden ihr Handwerk treiben; aber ehrliche Leute dürfen sich nicht beikommen lassen, dem Uebel anders Steuern zu wollen, als in den Formen einer eiteln Legalität. Selbst das Verbrechen ist ohne Energie. Die Straßenräuber sind Feiglinge, welche die Reisenden nur in Engpässen angreifen, wo sie treffen können, ohne Besorgniß, daß sie selbst getroffen werden. Und um eine Heldenthat zu verrichten, müssen sie zehn gegen einen seyn.

Frankreich.

Paris, 20. September. Wir werden eine seltsam schimmernde Kammer erhalten. Alle unsere schönen Geister lassen sich zu Deputirten erkiesen, gestützt auf die doppelte Protektion der Doktrinen und des Ministeriums. Hr. Jules Janin ist seiner Ernennung in Saint Etienne sicher; er ist Besitzer des dortigen Journals und hat sich eine lustige Klientel zusammen getrompet. Hr. Béron wird in Dieppe ernannt werden: gewesener Redakteur der Quodidienne, hat er sein Glück gemacht durch die Protektion des Hrn v. Montalivet, der ihm die Administration der Oper gegeben; er ist ein Freund der lustigen Gelage, und es ist kein Zweifel, daß unsere Deputirten in seinen Salons vor lauter Längen nicht zu Athem kommen können. Hr. Alexander Dumas ist ebenfalls seiner Ernennung versichert: er ist ein großer Mann, er nezt mit tausendfachen Thränen die Taschentücher der zarten Frauen, er predigt in seinen Dramen tour à tour Moral, daß einem die Haare zu Berge stehen, und Ehebruch, daß einem der Mund überläuft. Hr. Victor Hugo stellt sich ebenfalls in Reich und Glied, aber er ist seiner Sache nicht so sehr gewiß; für die liebe Bürgerlichkeit unserer Wähler ist sein Styl zu steinhast, zu hochtrabend. Endlich möchte Hr. v. Balzac in den politischen Apfel beißen; aber keine Eva will ihn hinhalten, keine Schlange ihn verführen. (N. 3.)

Paris, 26. Sept. In Marseille ist am 20. unter 12 registrirten Todesfällen nur noch 1 an der Cholera vorgekommen. Die Seuche ist als erloschen zu betrachten, und es werden fortan keine Bulletins mehr bekannt gemacht. Die Behörden haben bereits die Hilfsanstalten für Cholerafranke schließen lassen, und seit heute

gibt die Sanitätsbehörde wieder Gesundheitspatente an die abgehenden Schiffe aus.

— Nach der Aufhebung des compiegner Lagers werden, dem Vernehmen nach, folgende Garnisonswechsel statt finden:

Das 8. Linieninfanterieregiment kommt von Lyon nach Grenoble; das 9. von Rochefort und Perigueur nach Paris; das 10. von Paris nach Chollet; das 21. von Macon nach Paris; das 30. von Besançon nach Paris; das 36. von Chollet nach Bayonne; das 44. von Paris nach Lille; das 48. (Depot) von Bayonne nach Arr; das 53. von Lille nach Mézières; das 54. von Lille nach Belfort; das 57. von den Pyrenäen nach Rochefort und Perigueur; das 64. von Belfort nach Paris; das 66. von Paris nach Metz.

Das 5. leichte Infanterieregiment kommt von Mézières nach Laval; das 18. von den Pyrenäen nach Toulouse; das 19. von Paris nach Besançon.

Das 8. Dragonerregiment kommt von Lunéville nach Compiegne; das 5. Ulanenregiment von Saargemünd nach Rambouillet; das 5. Jägerregiment von Meaux nach Moulins; das 6. Jägerregiment von Rambouillet nach Saargemünd; das 3. Husarenregiment von Joigny nach Meaux; das 4. Husarenregiment von Fontainebleau nach Paris.

Paris, 27. Sept. Zur heute mitgetheilten telegraphischen Depesche bemerkt Galignani's Messenger: diese Depesche muß in mehrfacher Beziehung unrichtig seyn. Sie läßt Spartero auf Alcalá marschiren, während die Carlin auf Mondejar marschiren, und dann auf Alcueta und Ranera; hiernach wäre ein Gefecht unmöglich gewesen. Es erscheint weit wahrscheinlicher, daß die Carlisten noch immer von Guadalarara bis Mondejar kantonirt sind, und daß Cabrera, der fortwährend herum schwärmt, für den Augenblick zu Tarazona ist, während die christlichen Truppen irgendwo ihnen in der Fronte seyn mögen.

Paris, 27. Sept. Der *Clairon de la Méditerranée* vom 22. d. enthält folgenden Brief aus Bona vom 13. Sept.: In diesem Augenblicke sind alle Vorräthe und alles für den Feldzug nach Constantine bestimmte Material im Lager von Medjez Hamar beisammen. Man erwartet, um sich in Bewegung zu setzen, nur noch die Ankunft des 26. und des 12. Linienregiments. Man glaubt, daß die ganze Expeditionsarmee am 20. Okt. vereinigt seyn wird. Eine Rekognoszirung ist bis über Ras-el-Albah hinaus ausgeführt worden, ohne daß man Widerstand gefunden; aber wir wissen, daß um die Stadt alle möglichen Vertheidigungsmaßregeln getroffen werden, und daß Achmet Bey laut allen Stämmen verkündigt, diesmal werde kein einziger Franzose nach Bona zurückkommen. Gleichwohl machen die Stämme der Nachbarschaft uns unter der Hand Anerbietungen. — Achmet muß auf jeden Fall für immer gestürzt werden. — Der bekannte Graf Gouffonieri, welcher vorgestern hier ankam, um sich einer chirurgischen Operation zu unterwerfen, hat vom Polizeipräsidenten den Befehl erhal-

ten; sofort die Stadt zu verlassen. Auf zahlreiche und mächtige Verwendungen ist ihm nur ein 3tägiger Aufenthalt zugestanden. — Das Gouvernement hat durch Berichte von der spanischen Gränze erfahren, daß eine carlistische Bande unter Anführung eines ehemaligen franz. Offiziers sich wiederholt mit einer weißen Fahne im Angesicht der franz. Vorposten gezeigt hat. S. v. Mole hat in diesem Ereigniß nur eine unbedeutende Bravade gesehen, aber der König soll in diesem Punkte sehr verschiedener Meinung seyn; und man glaubt, daß 5 — 6000 Mann unverzüglich das Beobachtungskorps des Generals Harispe verstärken werden.

Großbritannien.

London, 23. Sept. Die Bank von England hat jetzt für nahe an 18 Mill. Pf. St. Noten im Umlauf und über 6 Mill. Pf. an Barren und Geld in ihren Kellergewölben.

London, 25. September. Die Herzogspatente für die [whigistischen] Peers, Marquis v. Westminster und Marquis v. Anglesea, sollen bereits zur Ausfertigung bereit liegen. (Chester Courant.)

— Hr. Mauguin ist gestern von hier ab nach Paris zurückgereist. (Courier.)

— Die Sterblichkeit in London hat letzte Woche sehr zugenommen; die Todtenregister zeigen ein Mehr von 224 Fällen; die Hauptkrankheiten waren Schwindsucht, Entkräftung, Krämpfe und Nervenfieber.

(Medical Gazette.)

Spanien.

Die Königin Regentin hat der madriber Nationalgarde, in Anerkennung ihres Dienstleifers, 36 Kisten Zigarren zum Geschenk gemacht.

† Saragossa, 21. Sept. Die Nachricht von einer Bewegung des Cabanero, der mit 2,000 Mann und 200 Pferden von Herrera nach Aguaron marschirt seyn soll, hat bewirkt, daß man 1 Bataillon Infanterie und eine Schwadron des 4ten Regiments ausrücken ließ, den Feind zu beobachten. Der genannte carlistische Anführer scheint sich auf die Ribera werfen zu wollen.

— Der Oberst Lacy, vom englischen Kabinet mit einer geheimen Sendung beauftragt, ist durch unsere Stadt gereist; er begibt sich nach Barcelona. Man sagt, das englische Kabinet sey entschlossen, den Bürgerkrieg auch ohne Frankreichs Beistand zu beendigen.

† Bayonne, 23. Sept. Die madriber Post fehlt noch immer, und die Briefe aus Saragossa geben keine Nachrichten aus der Hauptstadt. Aus Mittheilungen, welche authentisch scheinen, geht hervor, daß 132 Mann von der engl. Legion, einige Offiziere mit einge-griffen, kraft des Dekrets von Durango erschossen worden sind. Zehn derselben waren in einem carlistischen Bataillon versteckt worden, da sie aber entdeckt wurden, so theilten sie das Geschick ihrer Waffenbrüder. In Navarra stehen die Sachen auf dem alten Fuße. Man schreibt aus Tolosa vom 20. d., daß der Generalkapitän Uranga Andoain gegen Hernani hin befestigen läßt. Die Christli-

nos, sagt man; ziehen ihre Artillerie zurück, während die Engländer ihre Kanonen nach Passage abführen. Die auf diese Weise verlassenem Stellungen werden bald wieder genommen seyn. Das Bataillon, welches der Expedition einen Konvoi zugeführt hat, ist nach Los Arcos zurückgekehrt, ohne einen Schuß gethan zu haben. Eine christliche Expedition hat Cella geplündert, eine andere hat nahe bei Portugalette 28 Carlisten mit einem Offizier überfallen. Guergue soll in Navarra operiren. Lerma, mit einer Garnison von 600 Mann, ist von Zariateguy genommen worden. — Korrespondenzen von San Sebastian vom 21. sagen, daß die Zivil- und Militärbehörden über eine von Santander aus gemachte Forderung einer Verstärkung von 5 Bataillonen zu Rathe gegangen sind. Es wurde beschlossen, an die Regierung hierüber zu berichten. Man verstärkt die Befestigungen von Amezaganna.

† Paris, 27. Sept. Telegraphische Depesche:

„Bordeaux, 25. Sept, halb 6 Uhr Abends.

„Nachrichten aus Madrid vom 20. d. zufolge ist der Feind, nachdem er Guadafarara verlassen, nach Mondenjar, und Espartero nach Alcala marschirt. Letzterer erreichte am 19. d. den Nachtrab des Don Carlos bei Anchuelo, schlug ihn in die vollste Flucht, fügte ihm großen Verlust zu und verfolgte ihn bis Aranzuque. Der Feind, von der Kavallerie der Königin unaufhörlich beunruhigt, zog sich über Renera zurück. Am 20. d., Abends, ging in Madrid das Gerücht, daß ein noch bedeutenderes Treffen zu Gunsten der christlichen Waffen geliefert worden sey.

Holland.

Haag, 23. Sept. Ein kön. Befehl ermächtigt das Kriegsministerium, die nöthigen Anstalten zur Entlassung auf unbestimmten Urlaub der Milizen vom Aufgebot vom Jahr 1832 in diesem Monat und zur gänzlichen Entlassung der Milizen vom Jahr 1828 im Monat Oktober zu treffen.

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Der König und die Königin sind am Mittwoch von Ramsgate nach Ostende zurückgekommen, und gestern Abends bereits wieder in dem Schlosse Laeken eingetroffen. Sie werden bey demnächst bevorstehenden Eröffnung der Genter Eisenbahn beiwohnen. (Fr. M.)

Schweiz.

Tagssatzung. Unter den Ausgaben der vorgelegten Zentralrechnungen erregte die runde Ausgabe von 4,000 Fr. für den Transport des eidgenössischen Personals und Archivs von Bern nach Luzern und 2,200 Fr. für Fortschaffung der Flüchtlinge großes Aufsehen.

Erledigte Stelle.

Die Stelle eines Revisors bei der Rechnungsrevision der großh. Steuerdirektion ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber haben sich binnen 4 Wochen bei der großh. Steuerdirektion vorschristsmäßig zu melden.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 27. Sept. 5proz. Konsol. 108 Fr. 20 Ct. — 3proz. Konsol. 79 Fr. 55 Ct. — Span. Akt. 20 1/2; Pass. — — Port. 3proz. 25 1/2. — St. Germain Eisenbahnaktien 990 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 762 Fr. 50 Ct.; linkes do. 710 Fr. — Mühlhausen-Thanner C. A. 665 Fr.

Wien, 23. Sept. 5proz. Metall. 105 1/2; 4proz. Metalliques 100 1/2; Bankaktien 1387; 1834er Loose 116 1/2; Nordbahn 113 1/2; Mail. C. S. 109 1/2.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Sept., Schluß 1 Uhr.		pkt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	104 3/8	—
"	do. do.	4	—	99 3/8
"	do. do.	3	—	78 1/2
"	Bankaktien	—	—	1649
"	fl. 100 Loose bei Notf.	—	—	226
"	Partialloose do.	4	142 1/2	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	115 3/4
"	Bekm. Obligationen	4	98 5/8	—
"	do. do.	4 1/2	—	100 1/8
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 1/8
"	b. b. d. in Lud. à fl. 12 1/2	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62 7/8
Baiern	Obligationen	4	—	101 3/8
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 3/8
"	Eisenbahnaktien, Aglo	—	—	54 3/8
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	94	—
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 3/8	—
"	fl. 50 Loose	—	58 7/8	—
"	fl. 25 Loose	—	—	23 3/8
Rassau	Obligationen b. Notf.	4	—	100
"	do. do.	3	94 3/4	—
Holland	Integrale	2 1/2	—	52 1/2
Spanien	Aktien	5	—	13 3/8
Paris	Lotterieloose Nl.	...	—	64 3/4
"	do. à fl. 500	—	—	76

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph Macklot.

Verschiedenes.

Wer sich einen Begriff von der gesteigerten — man kann nicht mehr sagen Reiselust, sondern Reisesucht, machen will, muß in diesem Jahre den Rhein sehen. Technische Wanderzüge von Fremden aller Sprachen und Mundarten hat der alte Strom seit den Zeiten der Völkerwanderung nicht gesehen. kaum fassen die Dampfschiffe die täglichen Gäste, die aus allen Welttheilen auf- und abwohen, die Landstraßen scheinen zu eng, und die Gasthöfe, die, einen um den andern, neu aufgebaut werden, reichen nicht mehr hin, sie Nacht um Nacht aufzunehmen. Zum Vergleiche des Sonst und Jetzt nur einige Zahlen: Im Jahre 1828 beförderten die rheinischen Dampfschiffe 30,000 Reisende; in diesem Jahre wird ihre Zahl auf 150,000 steigen. Und dabei ist das Dienstpostamt Köln, was Personenbeförderung anlangt, das erste in der preussischen Monarchie! Die Engländer sind noch immer die überwiegende Mehrzahl.

— Eine der schönsten und besten Geigen von Stradivari, die man kennt, ist kürzlich in Paris von Hrn. Wery, dem ersten Violinisten des Königs der Belgier, gekauft und dem von Instrumentenmacher Edibout, dem Verkäufer, mit 5,000 Fr. bezahlt worden. Ueberhaupt gehen seit einiger Zeit viele gute Instrumente in das Ausland.

— Zu St. Nado haben zwei Frauen, eine englische und eine französische Rajade, ein Wettschwimmen gehalten, dem viele Zuschauer beiwohnten. Die Französin gewann den Preis, der in einem eleganten Anzuge aus der besten pariser Modehandlung bestand.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 1/2 U.	273.10.62.	3.9 Gr.üb. 6	ND	heiter
N. 3 1/2 U.	273.10.52.	11.5 Gr.üb. 0	ND	heiter
N. 11 U.	273.11.22.	5.2 Gr.üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, 30. September (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Fräulein v. Hagn); Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Aubert. Fräulein Charlotte v. Hagn: Fenella, zur vorletzten Gastrolle. Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Sonntag, den 1. Oktober: Die Rosen des Herrn von Malesherbes, ländliches Gemälde in 1 Aufzuge, von Kozebue. Fräulein Charlotte v. Hagn: Susette. Hierauf: Die Indianer in England, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Kozebue. Fräulein Charlotte v. Hagn: Gurli, zur letzten Gastrolle.

Todesanzeige.

Heute früh ein Viertel auf 1 Uhr starb unser guter Adoptivsohn, Karl Christian Welmer, nach vollendetem 19ten Lebensjahre, an einem nervösen Fieber. Derselbe erkrankte in Heidelberg, wo er seit einem Jahre die Kameralwissenschaft studirte, am Tage, als er sich vorgenommen hatte, in die Ferien nach Hause zu reisen. Auf die erste Nachricht von dem Unwohlsein des Jünglings eilte seine unterzeichnete Pflegemutter zu ihm, um ihm Trost und Beistand zu bringen, und da sein Krankheitszustand Anfangs nicht bedenklich zu seyn schien, so brachte sie denselben, nach erhaltener Erlaubniß seines dortigen Arztes, hierher, in Wartung und Pflege des Elternhauses. Aber weder diese, noch die sorgfältigsten Bemühungen seiner Herrn Aerzte vermochten es, ihn zu retten; seine Krankheit steigerte sich zu einem hohen Grade — und er erlag derselben nach hartem Kampfe in der Blüthe seines Lebens! Die Anhänglichkeit an uns, sowie die Liebe und Dank

barkeit des kindlich-frommen Sohnes für Alles, was wir ihm so gerne erwiesen haben, werden uns unvergeßlich bleiben — und wir finden nur Trost in dem Gedanken, daß wir ihn in einem höhern, bessern Leben wieder finden werden.

Karlsruhe, den 28. Sept. 1837.

Die tief betrübten Eltern:

J. G. König, Rath und Lehrer am Lyzeum.
Julie König, geb. Saalmüller.

Literarische Anzeige.

In Heidelberg erscheint in Bälde:

Welchen Einfluß haben Erziehung, Volksbildung und Aufklärung auf die Kultur und auf die Wohlfahrt der Familien, Völker und Staaten?

Ein Buch für alle, denen die liebe Jugend und eine bessere Zukunft am Herzen liegt. Von Fr. Lav. Konrad Staiger (Lehrer.)

Subskriptionspreis 1 fl. rhein. oder 15 Gr. sächs.

Alle guten Buchhandlungen werden ersucht, Bestellungen und Subskription darauf anzunehmen.

Dankfagung.

Der Unterzeichnete bringt mit Dankbarkeit zur öffentlichen Kenntniß, daß der großherzogliche Landchirurg Feldmann in Wiesloch ihn an einem Knochenfraß des großen Jehens und Mittelfußknochens mit vieler Geschicklichkeit bediente und ohne Nachtheil geheilt hat, während andere Aerzte die Heilung ohne Verluft des Unterschenkels aufgaben.

Nicht minder verdient er wegen der Amputation des Unterschenkels der Frau Schmiedmeister Seib dahier alles Lob.

Wiesloch, den 23. Sep. 1837.

Jakob Stedel, Küfermeister.

Knielingen. (Kirchweihempfehlung.) Die Unterzeichneten machen die ergebenste Anzeige, daß bis künftigen Sonntag, den 1. Okt. d. J., die Kirchweih mit zweitägiger Tanzmusik abgehalten wird, und laden ein vereyrtetes Publikum hiermit ergebenst ein.

Aderwirth Wagner.
Kronwirth Gasmann.
Schwanewirth Kiefer.

Leopoldshafen. (Anzeige.) Georg Stinnes von Ruhrort kommt innerhalb acht Tagen mit zwei schwerbeladenen Schiffen bester Ruhrorter Steinkohlen in Leopoldshafen an.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein junger Mensch, welcher die Kochkunst in allen ihren Theilen gründlich erlernt hat und gute Zeugnisse über Brauchbarkeit u. Wohlverhalten besitzt, wünscht bei einer Herrschaft oder in einem soliden Gasthose eine Anstellung als Koch zu finden. Frankirte Anträge besorgt das Komtoir der Karlsr. Zeitung.

Rastatt. (Lehrlingsgesuch.) In eine Spezereihandlung einer Stadt des Mittelrheinkreises wird ein junger Mann von soliden Eltern, der die Handlung zu erlernen wünscht, und die nöthigen Vorkenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt, in die Lehre gesucht. Bei wem? sagt das Komtoir der Karlsr. Zeitung.

Karlsruhe. (Associegesuch.) Ohnweit Baden und Karlsruhe ist eine neue Bierbrauerei errichtet worden, die einen bedeutenden Absatz verspricht, und kann dieselbe vermöge ihrer Einrichtung in's Große betrieben werden. Dazu wünscht man einen soliden Mann als Associe, dessen Entlohnung nur in 1 bis 4 tausend

Gulden bestehen darf. Ist derselbe selbst ein guter Braumeister, so wird ihm sein Beibringen um so nützlicher seyn. Das Nähere hierüber kann man auf portofreie Briefe im Komtoir der Karlsr. Zeitung erfahren.

Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Dienstag, den 3. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei den Kavallerie-Stallungen dahier

27 Stück aufrangirte Dragonerpferde

und

7 „ „ Artilleriereit- u. Zugpferde

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1837.

Auf Auftrag der großh. Kommando's
des Dragonerregiments Großherzog: der Artilleriebrigade:
H a m m e s, v. Froben,
Rittmeister. Regimentsquartiermeister.

Knielingen. (Pferdeversteigerung.) Donnerstag, den 5. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei den Schloss-Stallungen zu Mannheim

23 Stück aufrangirte Dienstpferde

öffentlich versteigert werden.

Kantonement Knielingen, den 25. Sept. 1837.

Der Oberst und Kommandeur
des Dragonerregiments v. Freystedt Nr. 2.
v. Roggenbach.

Bruchsal. (Pferdeversteigerung.) Künftigen Mittwoch, den 4. Okt., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Militär-bauhof dahier

20 Stück aufrangirte Dienstpferde

öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 26. Sept. 1837.

Das Kommando
des großh. Dragonerregiments Markgraf Maximilian von
Baden Nr. 1.
v. Gayling, Oberst.

Kappelwindel. (Weinversteigerung.) Donnerstag, den 5. Okt. d. J., Morgens 9 Uhr, läßt der hiesige Bürger, Kasimir Lang, auf dem Einsiedelhof

ca. 20 Fuder

1834er gut und rein gehaltenen weißen Wein, hiesigen Gewächses, in verschiedenen Quantitäten auf dem Einsiedelhof der Versteigerung öffentlich aussetzen.

Kappelwindel, den 23. Sept. 1837.

Bürgermeisteramt.

Kapp.

vdt. Gutman,
Rathschreiber.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Montag, den 2. Oktober d. J., werden in den Distrikten Uerküler- und Sauläger Schlägen, Forstbezirks Eggenstein,

117 1/2 Klafter Forstenholz und

30,000 Stück fortene Wellen,

öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr bei den genannten Schlägen an der friedrichsthaler Allee statt.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1837.

Großh. bad. Hofforstamt.

v. Schnau.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Auf Antrag der Erben des verlebten Gastwirths zum König von England, Christian Stüber dahier, ergeht hiermit an die Gläubiger des gedachten Stüber die Aufforderung, ihre Ansprüche

Donnerstag, den 5. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der langen Straße Nr. 119, unter Vorlage der Beweiskunden, anzumelden.

Zugleich werden die Schuldner des Erblassers aufgefordert, ihre Schuligkeiten an obigem Tage entweder anzuerkennen oder zu berichtigen, widrigenfalls dieselben nachher gerichtlich belangt werden würden.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1837.

Großh. badisches Stadtamtstrevisorat.

J. A. d. A. R.:

Sock,

Theilungskommissär.

vdt. Serauer,

Ehl. Kommissär.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer an die Sprachlehrer, Lorenz Alexander Spearman'schen Eheleute dahier, irgend eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

innerhalb 14 Tagen

bei der Frau Wittwe Spearman, wohnhaft bei Handelsmann Bayer, schriftlich einzugeben.

Zugleich werden auch diejenigen, welche zur Masse etwas schuldig sind, aufgefordert, in gleicher Frist Zahlung an die Frau Wittwe zu leisten; so wie man sich auch dazu versteht, daß diejenigen, welche Bücher und sonstige zur Masse gehörige Gegenstände in Händen haben, solche in der nämlichen Zeit zurückgeben werden.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1837.

Großh. bad. Stadtamtstrevisorat.

Kerler.

Nr. 17,291. Bühl. (Praktikumsbescheid.) Diejenigen Gläubiger, welche bei der heute abgehaltenen Schuldenliquidation ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der Sanktmasse des verstorbenen Benedikt Wäldele von Steinbach hienit ausgeschlossen.

B. R. W.

Bühl, den 14. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Kuenjer.

vdt. Kaufmann.

Nr. 8,754. Gengenbach. (Schuldenliquidation.) Die Christlan Schnaiter'schen Eheleute von Oberhammersbach wollen auswandern. Wir haben Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. Okt. d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Gengenbach, den 21. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Wasmers.

Nr. 10,585. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den abgekommenen Aeltesten, Wilhelm Kasorphy von Ettlingen, ist Sankt erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 27. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagsfahrt, bei Verminderung des Ausschusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger

Vorlegung der Beweiskunden oder Antrretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ettlingen, den 23. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Sieb.

vdt. L. Braunwart,

Act. jur.

Nr. 5,296. Gerlachsheim. (Erkenntniß.) In Sachen des Leopold Sack von Oberlauda, Klägers, gegen seinen Schwager, Joseph Anton Michel in Würzburg, wegen Diffamation, ergeht

Verfäumdungserkenntniß:

Das Klagerecht des Beklagten, Joseph Anton Michel in Würzburg, an den Kläger, Leopold Sack in Oberlauda, wegen Forderung von 1,200 fl., nebst Zinsen zu 4 Prozent vom 11. Nov. v. J., wird hiermit für erloschen erklärt, der Beklagte, Joseph Anton Michel, in die Prozeßkosten verurtheilt, und diese Verfügung in die öffentlichen Blätter eingerückt, weil des Beklagten gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist.

B. R. W.

Gerlachsheim, den 26. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Sap.

vdt. Martin.

Nr. 20,160. Bruchsal. (Erbovorladung.) Joseph Anton Graf von Helmsheim ist nach eingelangtem Todesschein den 28. Juli 1817 in Lyon verstorben, und soll eine eheliche Tochter hinterlassen haben, deren Name und Aufenthalt unbekannt ist. Dieselbe wird nunmehr aufgefordert, binnen drei Monaten wegen Antrretung der Erbschaft bei großherzoglichem Amtstrevisorat dahier sich anzumelden, widrigenfalls solche denjenigen zugeweiht werden soll, die nach ihr zu derselben gesetzlich berufen sind.

Bruchsal, den 12. September 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Leiblin.

Versteigerung von Pfälzerweinen.

Mittwoch, den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Ellerstadt bei Dürkheim an der Hardt, lassen die Erben des verstorbenen Gutsbesizers, Gottschalk Mayer aus Mannheim, folgende rein gehaltene, von ihrem Erblasser in eigenen Weinbergen erzeugene Weine erbadtheilungshalber öffentlich freiwillig versteigern, als:

Fuder. Ohm.

10 4 1831er.

20 6 1832er.

15 5 1833er.

9 — 1834er.

11 7 1835er.

12 1 1836er.

Zusammen: 79 7

Die Proben werden am Tage der Versteigerung und Tags zuvor an den Fässern dargreicht.

Dürkheim, den 10. September 1837.

Aus Auftrag:

Röber, Notar.